

Wilnaer Zeitung

1 9

1 7

Der Bezugspreis der täglich erscheinenden Wilnaer Zeitung mit „Amlicher Beilage“ und Wochenbeilage „Bilderschau“ beträgt 1 Mark 50 Pfennig (80 Kop.) monatlich. Alle Post- und Fernpostanstalten nehmen Bestellungen zum Preise von 4 Mark 80 Pfennig für das Vierteljahr entgegen. Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Wilna, Kl. Stephanstr. 23.



Anzeigenpreise: Die sechsgespaltene Petitzeile 30 Pfennig, für Wohnungsanzeigen und Stellengesuche 20 Pfennig. Die dreigespaltene Reklamezeile 1 Mark 50 Pfennig. Bei Wiederholungen und grösseren Aufträgen Rabatt. Anzeigenannahme unter Vorbehalt der Zensur in der Geschäftsstelle der Wilnaer Zeitung und durch alle Annoncen-Expeditionen.

Kriegsausgabe

Dienstag, den 2. Januar 1917

No. 1

Telegrammwechsel des Kaiserpaars.

Amtlich durch W. T. B.

Berlin, 1. Januar.

Ihrer Majestät der Kaiserin,
Potsdam, Neues Palais.

Unsere braven Truppen von allen deutschen Stämmen und unsere wackeren Verbündeten haben unter bewährter tatkräftiger Führung Rumänien bis an den unteren Sereth vom Feinde gesäubert! Starke russische Hilfe reichte nicht aus und kam zu spät, die Entscheidung zu wenden.

Verheißungsvoll schließt damit das alte Jahr Dankbar gegen Gott und stolz auf Deutschlands Kraft blicke ich auf die rückliegende Kriegszeit, sowie voll Vertrauen in das kommende Jahr, auch weiteren Kämpfen und mit Gottes Hilfe neuen Siegen entgegen!

Wir halten durch!

Wilhelm.

Seiner Majestät, Großes Hauptquartier.

Wie dankbar und stolz bin ich, mit Dir auf unsere braven Truppen, denen Gott beigestanden hat, bis an den Sereth siegreich vorzudringen. Im Rückblick auf das verflossene Jahr 1916 kannst Du dankbar und stolz sein. Schwer, ja sehr schwer war es. Aber Gott hat bisher durchgeholfen. Er wird auch weiter helfen und gebe uns schließlich den Sieg. Das mein Neujahrswunsch für Dich. Der Herr erhalte Dich und die Kinder und unser teures Vaterland.

Viktoria.

Ein Tagesbefehl König Ludwigs.

Drahtbericht.

München, 29. Dezember.

S. M. der König hat nachstehenden Tagesbefehl erlassen:

Zum dritten Male in schwerer Kriegszeit entbiete ich meiner treuen, tapferen Armee Glück- und Segenswünsche zur Jahreswende. Stolz Freude erfüllt mich beim Rückblick auf die Leistungen, mit denen das bayrische Heer auch im abgelaufenen Jahre seinen Waffenruhm gemehrt hat. Unter trefflicher Führung haben Bayern auf allen Fronten in unwiderstehlichem Vorwärtsthrang sieghaften Angriffsgestalt bekommen, in standhafter Abwehr überlegener feindlicher Anstürme ihre zähe Widerstandskraft bewiesen. Weder die mit unerhörtem Kräfteaufwand an der Somme geführten Angriffe, noch der neue Bundesgenosse vermochten unseren Feinden die erstrebte Entscheidung zu bringen. Mit wuchtigen Schlägen haben die Heere der verbündeten Mächte Rumänien in kurzer Zeit zu Boden geworfen. Wenn der Feind die Hand, die wir im Gefühl unserer Stärke dargeboten haben, zurückstoßen sollte, so werden wir den Frieden, den er uns verweigert, erzwingen. Mit fester Zuversicht sehen wir der Entscheidung entgegen, die das neue Jahr bringen soll. Ich weiß, daß meine Armee vom unbeugsamen Willen zum Siege erfüllt ist und jeden Widerstand brechen wird, den unsere Feinde entgegenstellen. Hinter mir steht mein ganzes Volk, bereit, alle Kräfte einzusetzen, um mitzuhelfen im vaterländischen Dienst. So da ke ich denn bewegten Herzens dem Allmächtigen, der unsere Waffen sichtlich gesegnet hat, danke ich den bis in den Tod getreuen Söhnen des Landes, die Leben und Gesundheit für die Zukunft ihres Vaterlandes geopfert haben, danke ich allen denen, die im Felde und in der Heimat Anteil haben an den Erfolgen des vergangenen Jahres. In freudigem Vertrauen auf Gottes weitere Hilfe, auf die Tüchtigkeit meiner Armee und auf den einmütigen Willen des deutschen Volkes und seiner mächtigen Verbündeten blicke ich zuversichtlich dem neuen Jahr entgegen. Vorwärts zu neuen Kämpfen!

Vorwärts zu Sieg und Frieden! Meine und der Königin heiße Wünsche begleiten die Armee auf allen ihren Wegen.

München, den 28. Dezember 1916.

Ludwig.
gez. Hellingrath.

Neuer Druck auf Griechenland.

Drahtbericht des W. T. B.

Athen, 1. Januar. (Havas.)

Die Gesandten Frankreichs, Großbritanniens und Rußlands stellten in einer gemeinsamen Note an die griechische Regierung folgende Forderungen auf:

1. Bürgschaften. 1. Alle griechischen Streitkräfte außerhalb des Peloponnes werden auf denjenigen Mannschaftsstand herabgesetzt, der für den Ordnungsdienst und Polizeidienst unumgänglich nötig ist. Alle Waffen, einschließlich Maschinengewehre und Artillerie mit Munition, die das diesem Stand entsprechende Maß überschreiten, werden nach dem Peloponnes gebracht. Die Fristen für die Ausführung werden in gemeinsamem Einvernehmen festgesetzt. Die so geschaffene militärische Lage bleibt solange, als die verbündeten Regierungen es für nötig erachten, bestehen unter der Ueberwachung durch besondere, für diesen Zweck bei den griechischen Behörden beglaubigte Delegierte.

2. Verbot aller Vereinigungen und Versammlungen von Reservisten in Griechenland nördlich der Meerenge von Korinth. Strenge Durchführung des Verbots für alle Zivilpersonen, Waffen zu tragen.

3. Wiederherstellung der verschiedenen Aufsichtsbefugnisse der Alliierten in einer Form, die, um sie so wenig lästig als möglich zu machen, im Einvernehmen mit der griechischen Regierung hergestellt wird.

II. Genugtuung. 1. Alle Personen, die gegenwärtig aus politischen Gründen wegen Hochverrats, Verschwörung, Aufruhrs und ähnlicher Dinge festgehalten werden, sind sofort freizulassen. Diejenigen, welche infolge der Ereignisse vom 1. und 2. Dezember und der folgenden Tage unrechtmäßig gelitten haben, werden nach einer Untersuchung, die im Einvernehmen zwischen der griechischen Regierung und den Alliierten geführt wird, entschädigt.

2. Der kommandierende General des 1. Armeekorps soll abgesetzt werden, sofern nicht die griechische Regierung zur Genugtuung der alliierten Regierungen festsetzt, daß die Maßregeln auf einen andern General angewendet werden soll, auf den die Verantwortung für die am 1. Dezember gegebenen Befehle fiel.

3. Die griechische Regierung soll den Gesandten der Alliierten förmliche Entschuldigungen überreichen. Die englische, französische, italienische und russische Flagge soll auf einem öffentlichen Platze in Athen in Gegenwart des Kriegsministers und der versammelten Garnison feierlich aufgestellt werden. Die griechische Regierung wird daran erinnert, daß die militärischen Notwendigkeiten die verbündeten Regierungen nächstens dazu werden zwingen können, Truppen in Itea zu landen und mit der Larissa-Eisenbahn nach Saloniki zu bringen.

Die Ententemächte setzen die griechische Regierung davon in Kenntnis, daß sie sich Handlungsfreiheit vorbehalten, falls die Haltung der Regierung des Königs einen Anlaß zum Kriege geben sollte. Ihrerseits übernehmen sie gegen die griechische Regierung die förmliche Verpflichtung, den bewaffneten Streitkräften der Regierung der nationalen Verteidigung nicht zu gestatten, die Zurückziehung der königlichen Truppen aus Thessalien und Epirus dazu zu benutzen, das im Einvernehmen mit der königlichen Regierung festgesetzte neutrale Gebiet zu überschreiten. Die Blockade der griechischen Küste wird aufrecht erhalten werden, bis in allen oben erwähnten Punkten Genugtuung geleistet ist.

Der Vormarsch in Rumänien.

Amtlich durch W. T. B.

Großes Hauptquartier, 1. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls
Prinzen Leopold von Bayern.

Südlich von Riga und bei Smorgon wurden starke russische Jagdkommandos abgewiesen. Auf dem Nordufer des Pripjet bei Finsk stürmten deutsche Reiter im Fußgefecht zwei Stützpunkte der Russen und brachten 1 Offizier und 35 Mann gefangen ein.

Heeresfront des Generalobersten
Erzherzog Josef.

Deutschen Jägern gelang in den Waldkarpathen die Sprengung eines feindlichen Blockhauses mit Besatzung.

Zwischen Uz- und Putnata nahmen deutsche und österreichisch-ungarische Bataillone mehrere Höhenstellungen im Sturm und wiesen heftige Gegenstöße der Rumänen und Russen in ihnen ab. Herestrau und Ungureni im Zabalatal sind genommen.

Heeresgruppe des
Generalfeldmarschalls von Mackensen.
Im Nordteil der Großen Walachei ist der Russe erneut geworfen.

Die neunte Armee hat den Feind in Stellungen halbwegs Rimnicul-Sarat und Focsani, die Donau-Armee in den Brückenkopf von Braila zurückgedrängt.

In der Dobrudscha ergaben sich Erfolge deutscher und bulgarischer Truppen die russische Brückenkopfstellung östlich von Macin beträchtlich ein. Gestern wurden dort 1000 Gefangene gemacht, 4 Geschütze und 8 Maschinengewehre erbeutet.

Im Mündungsgebiet der Donau machte die bulgarische Flußsicherung etwa 50 Russen nieder, die den St. Georgs-Arm in Kähnen überschritten hatten.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Drahtbericht des W. T. B.

Wien, 1. Januar.

Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Die in der rumänischen Ebene kämpfenden verbündeten Streitkräfte haben den Feind unter Nachhüttkämpfen in seine vorbereiteten Stellungen südwestlich von Braila und halbwegs zwischen Rimnicul-Sarat und Focsani zurückgedrängt. In den oberen Tälern der Zabala, Naraju und Putna sind die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen des Feldmarschalleutnants von Ruiz in fortschreitendem Angriff. Im Raume von Harja stürmten unsere Bataillone mehrere hintereinander liegende Stellungen. Der Feind verteidigt jeden Fußbreit Boden.

Weiter nördlich bei den k. und k. Streitkräften keine Ereignisse von Bedeutung.

Italienischer Kriegsschauplatz:

In der Silvesternacht unterhielt die feindliche Artillerie zeitweise ein sehr lebhaftes Feuer gegen die Karsthochebene.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hofer, Feldmarschalleutnant.



K. 1753/74

(Instytut muzujski)

Bulgarischer Heeresbericht.

Drahtbericht.

Sofia, 31. Dezember.

Mazedonische Front.

In gewissen Abschnitten der Front geringes Artilleriefeuer. An der Strama unwirksame Tätigkeit der feindlichen Nachhut.

Rumänische Front.

In der Dobrudscha versenkten wir durch unser Artilleriefeuer einen feindlichen Schleiher bei Tulcea. Auf den Hafen und Schiffe bei Sulina wurden Bomben abgeworfen. Wir beobachteten einen guten Treffer auf ein feindliches Transportschiff. Die Offensive gegen den Brückenkopf von Macin geht weiter. Wir brachten 200 Gefangene, 4 Berggeschütze und 5 Maschinengewehre ein. In der östlichen Walachei überschritten unsere Divisionen die Bahnstrecke Buzeu-Braila. Sie stehen 18 Kilometer von dieser Stadt entfernt.

Rumäniens Nöte.

Drahtbericht.

Berlin, 30. Dezember.

Die üble Lage der Rumänen und den moralischen Tiefstand ihrer Führer zeigt ein aufgefundener Befehl des Intendantur-Oberstleutnants Stanesco, Chef des Intendanturdivisions der 1. aktiven rumänischen Division, vom 2. November an das 43. Inf.-Regiment, in dem die Beraubung von Gefangenen zum System erhoben wird. Es heißt darin: „Gemäß dem Befehl des Herrn Divisionskommandeurs beehre ich mich, Sie zu bitten, daß den feindlichen Gefangenen die Fußbekleidung, Stiefel usw. abzunehmen und an unsere Soldaten zu geben ist.“

Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Amsterdam: Die gesamte russische Front wird nunmehr ausschließlich von russischen Truppen verteidigt. Die rumänischen Divisionen werden alle hinter die Front gebracht, weil sie erst in späteren Kämpfen Verwendung finden sollen. Brüsseligung stellt mit seinen Truppen eine starke Vertheidigungsstellung ein. Starke Reserven gehen andauernd nach Bebarabien ab.

Das französische Oberkommando.

Die „Deutsche Tageszeitung“ meldet von der schweizerischen Grenze: Wie der „Matin“ berichtet, ist das französische Oberkommando nunmehr endgültig wie folgt organisiert: An der Spitze befindet sich das Kriegskomitee, bestehend aus dem Ministerpräsidenten, dem Marineminister, dem Waffenminister, dem Finanzminister und dem Kriegsminister. Der Kriegsrat berät unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik. Es gibt zwei kommandierende Generale: General Nivelle ist Oberkommandierender der Nord- und Nordostarmee. General Sarrail ist Oberkommandierender der Orientarmee.

Der militärische Mitarbeiter des „Temps“ beunruhigt sich über die Verhältnisse des französischen Heeres. Die neuen Aushebungen umfaßten nicht mehr als 200 000 Mann und blieben deshalb ungenügend zur ausreihenden Bildung der neuen Wehrkörper, ohne die die Entente erwiesenermaßen nicht weiterkommen könne. Der Verfasser gesteht weiterhin ein, daß England mit

seiner Flotte nicht so glücklich operiere, wie man erwarten mußte, denn der U-Boot-Krieg sei ja noch immer im Gange.

Die „Tägliche Rundschau“ meldet aus Genf: In der gestrigen Kammer Sitzung erklärte der Abgeordnete Deguise, er beanspruche für die Volksvertretung das Recht, zu erfahren, warum zur Marschallwürde ein Mann erhoben wurde, der seinen Anteil an der Verantwortlichkeit für die fortwährende Besetzung Nordfrankreichs habe. Nach kurzer Bemerkung des Kriegsministers Lyautey, daß die Regierung den Mann auszeichnen wollte, der den bewundernswerten Widerstand Frankreichs verkörpere, wurden auf der äußersten Linken Rufe laut: „Warum haben Sie dem ausgezeichneten Mann den Oberbefehl entzogen?“ Die namentliche Abstimmung ergab die Vertagung der Erörterung mit 401 gegen 95 Stimmen.

Der deutsche Abendbericht.

Amtlich durch W. T. B.

Berlin, 1. Januar 1917, abends.

Nur an den rumänisch-russischen Fronten lebhaft Kampftätigkeit.

Das Panzerschiff „Gaulois“ versenkt.

Drahtbericht des W. T. B.

Köln, 31. Dezember.

Die „Kölnische Zeitung“ meldet von der Schweizer Grenze: Das französische Marineministerium gibt bekannt: Das Panzerschiff „Gaulois“ ist am 27. Dezember im Mittelmeer von einem Unterseeboot torpediert worden. Das Schiff sank in einer halben Stunde. Dank der bis zum letzten Augenblick an Bord herrschenden Disziplin und Kaltblütigkeit aller und der raschen Ankunft von Patrouillenschiffen an der Unglücksstelle beträgt die Zahl der Opfer nur 4 Matrosen, wovon 2 durch Explosion getötet wurden.

Die Kohlennot in Frankreich.

Drahtbericht des W. T. B.

Bern, 1. Januar.

Laut „Temps“ werden die französischen Eisenbahnen gezwungen sein, nächstens die noch bestehende Zahl von Personenzügen infolge Kohlenmangels und Personalnot erheblich einzuschränken. Die von den Personenzügen befahrene Strecke ist in den beiden letzten Jahren gegenüber der Friedenszeit bereits um 40% eingeschränkt.

Generalstreik in Portugal.

Dem Londoner Gewährsmann der „Voss. Ztg.“ zufolge droht in Portugal ein Generalstreik. Anarchistische Zustände herrschen. Die Sabotage nimmt täglich an Umfang zu, weshalb die Munitionserzeugung für die Alliierten wieder eingestellt wurde. Die Soldaten desertieren zu Tausenden nach Spanien und in überseeische Länder. Die von der französischen Presse gemachten Angaben über die portugiesische Truppenhilfe sind stark übertrieben. Seit September befinden sich zwei Regimenter in Frankreich. Im November gingen 1100 Mann nach Saloniki. Anfang Dezember gingen weitere 4000 Mann nach Frankreich.

kein Wunder, daß sie ebenfalls verdiente Anerkennung fanden.

Für den Humor sorgte zunächst Herr Kessenich, der auch das Amt des „Ansagers“, des verdeutschten Conférenciers übernommen hatte. Zusammen mit Fräulein Orthmann brachte er eine Reihe amüsanten Bänkelsängerlieder und Schauerballaden mit Lautenbegleitung; daneben produzierte er sich auch allein mit viel Geschick als Lautensänger. Auch Herr Miller steuerte eine paar humoristische Gedichte im Dialekt bei, und ebenso fand Herr Guttstadt mit lustigen Couplets dankbare Zuhörer. — Fräulein Nadler und Herr Friederici, die in der Tracht der Biedermeierzeit mit zwei hübschen Duetten kamen, verdienten schon für ihr Aussehen Anerkennung.

Den Beschluß des Abends bildete ein kurzes Tanzbild, in dessen Mittelpunkt Herr Josefowicz stand oder vielmehr herumsprang — temperamentvoll und geschickt wie immer.

„Die Weihnachtspitzen“. Der im Jahre 1856 verstorbene verdienstvolle Leiter der Berliner Gewerbeschule, Karl Friedrich von Klöden, hat uns in seinen Jugend Erinnerungen manches Ergötzliche aus den Tagen seiner Schulzeit berichtet. Er besuchte die Stadtschule in Preußisch-Friedland, und dort war die größte Winterfreude, die den Schülern alljährlich winkte, die Herstellung der sogenannten „Weihnachtspitzen“, mit der man im November, 6 Wochen vor dem Feste, begann, und die man beim Christgesang brauchte, den die Schüler um 4 Uhr in der Heiligen Nacht in der Kirche erschallen ließen. An die Schicksalsgöttinnen, die alten Parzen, darf bei diesem Worte aber nicht gedacht werden. Es handelt sich vielmehr um Schreibhefte in Querformat. In diese schrieben die in vier Chöre eingeteilten jugendlichen

Der Neujahrs-Glückwunsch des Reichstags.

Der Präsident des Reichstages, Dr. Kaempf, hat an Seine Majestät den Kaiser das nachstehende Telegramm gerichtet:

Eure Kaiserliche und Königliche Majestät bitte ich, am heutigen Tage die vertrauensvollsten und herzlichsten Glückwünsche des Reichstages entgegenzunehmen zu wollen. Schicksalsschwer schlägt die Stunde, die das deutsche Volk aus dem alten in das neue Jahr hinüberführt. Noch ist die Antwort nicht bekannt, die auf Eurer Majestät und Eurer Majestät Verbündeten hochherziges Friedensangebot von den feindlichen Mächten zu erwarten ist. Mit Eurer Majestät ist das deutsche Volk zu einem Frieden bereit, der unsere Zukunft sichergestellt, aber gleichzeitig mit Eurer Majestät entschlossen, falls unsere Feinde die dargebotene Hand zurückweisen, den Krieg bis zum siegreichen Ende zu führen. Gott segne Eure Kaiserliche und Königliche Majestät, Gott segne das Vaterland!

Rußlands Seehandelssorgen.

Privattelegramm.

Berlin, 31. Dezember.

Die „Deutsche Tageszeitung“ meldet aus Stockholm vom 28.: Die russischen Regierungskreise befürchten, wie der „Djen“ erfährt, daß Rußland für seinen überseeischen Gütertransport nach Beendigung des Krieges fast ausschließlich auf Großbritannien und Frankreich angewiesen sein wird, weil Rußland keine bedeutende eigene Handelsflotte besitze. Aus diesem Grunde sollen Maßnahmen getroffen werden, die russische Handelsflotte noch während des Krieges auszubauen und sich damit von den Verbündeten unabhängig zu machen.

Der norwegische Dampfer „Tamot“, der eine Ladung Kunststoffe von Norwegen nach England bringen sollte, ist als Prise nach Hamburg eingebracht worden.

Marschall Haig. General Haig ist für ausgezeichnete Dienste zum Marschall ernannt worden.

Zivildienst in Frankreich. Senator Henry Bérenger brachte einen Gesetzentwurf ein, durch den die Zivilmobilisierung eingeführt und die nationale Arbeitskraft in Frankreich und den Kolonien organisiert wird. Die Zivilmobilisierung soll alle Bürger zwischen 17 und 60 Jahren umfassen.

Kurze Nachrichten. Der jüngste Sohn des Fürsten zu Fürstenberg, Prinz Friedrich, hat gestern auf dem rumänischen Kriegsschauplatz den Heldentod gefunden.

Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben an den ehemaligen Ministerpräsidenten Dr. von Körber vom 20. Dezember, durch das der Kaiser im Verein mit der Kaiserin das Protektorat über die Roten Kreuze von Österreich und Ungarn übernimmt. Weiter richtete der Kaiser ein Handschreiben an den Ministerpräsidenten Grafen Clam-Martinov vom 22. Dezember, betreffend Ernennung des Erzherzogs Franz Salvator zum Protektor-Stellvertreter der Roten Kreuze der Monarchie.

Silvester im Deutschen Theater.

„Bunter Abend.“

Das Deutsche Theater hatte für Silvester zu einem „Bunten Abend“ geladen. Musik, Gesang, Tänze, Rezitationen in wechselnder Folge — fast ein wenig zu viel des Guten für einen Abend. Vor allem ein bißchen zu viel Schweres: ein Silvesterprogramm hätte schon etwas leichter, lebendiger sein können. Davon abgesehen, gab's eine Reihe hübscher und unterhaltsamer Darbietungen, die man als letzte Gabe des Jahres gern hinnahm.

Den Anfang machte Herr Plothow mit der Freischützouvertüre, die er mit dem Orchester frisch und voll Stimmung herausbrachte. Sodann trat er als Komponist hervor: zusammen mit Fräulein Orthmann spielte er einen vierhändigen „Deutschen Reigen“, ein melodisch lebendiges Stück von eigener Haltung. Auch zwei Lieder, die Frau Plothow vortrug, brachten vor allem in der Begleitung manches Interessante. Und schließlich machte er sich mehrfach als Hauskapelle am Flügel bei Vorträgen anderer verdient.

Den Reigen der Sänger eröffnete Herr Jacobowitz mit dem albewährten Liede von der Krone im grünen Rhein. Sein kraftvolles Stimmaterial, mit dem er mühelos den großen Raum füllte, brachte ihm reichen Beifall der dankbaren Zuhörer. Es folgte Fräulein Leg mit der Pagenarie aus den „Hugenotten“; dann sang sie zusammen mit Herrn Madsen das Duett aus Bizets „Carmen“. Beide waren vortrefflich bei Stimme, Herr Madsen überdies als Konzertsänger von überraschender Sicherheit — so war es

Sänger die ihnen zugewiesenen Liedverse und Bibelsprüche ein. Diese Hefte hießen also eigentlich partes, Teile. „Das Hefte“, schreibt Klöden, „aber niemand, höchstens der Rektor, und der sagte es nicht.“ In den sechs Wochen vor Weihnachten hatte kein Schüler mehr etwas anderes im Kopf als seine „Parze“. Ihre Anfertigung bereitete Sorge und Vergnügen zugleich. Unter Aufsicht seiner ganzen Schönschreibkunst malte ein jeder seine Verse und Sprüche ein, wobei nach alter Sitte jeder Spruch eine Seite für sich erhielt. Auch war es Brauch, bei jeder Zeile die Schriftart zu wechseln. Die erste z. B. mußte in verzierter Frakturschrift, die zweite in Kanzleischrift, die dritte in lateinischer Kursivschrift bestehen. Außerdem erforderte es die Ueberlieferung, daß auch die Farbe der Tinte mit jeder Zeile wechselte. Ein besonders schwieriger Punkt! Denn Farben konnte man in Preußisch-Friedland nicht kaufen, man mußte sie selbst herstellen, und ein Freund hütete vor dem anderen sorgsam sein Geheimnis. Wenn die Niederschrift vollendet war, wurden unter die Sprüche noch allerlei beliebige Maleereien gesetzt, Husaren, Hirsche, Jagden, Häuser und anderes. Die Parzen wurden übrigens jeden Tag von dem Rektor sorgsam auf ihre Entwiklung hin geprüft.

Deutsches Theater. Heute, Dienstag, geht die Ziehersch Operette „Die Landstreicher“ zum vorletzten Male in Szene. Infolge Erkrankung von Fräulein Erfurth findet die für Mittwoch vorgesehene Erstaufführung von Smetanas „Die verkaufte Braut“ erst am kommenden Freitag statt. Stattdessen geht am Mittwoch nochmals „Der Vogelhändler“ in Szene. Am Donnerstag wird der erfolgreiche Schwank „Auch ich war ein Jüngling“ zum dritten Male wiederholt. In Vorbereitung befindet sich der Operettenschlager „Das Fräulein vom Amt“ von Gilbert sowie ein Schauspiel Thomas „Moral“.

Der Kaiser in Dresden.

Amtlich durch W. T. B.

Dresden, 30. Dezember.

Der deutsche Kaiser traf zur Erwidmung der Besuche S. M. des Königs im Großen Hauptquartier am Freitag mittag 12 $\frac{1}{2}$ Uhr zu einem kurzen Besuche in Dresden ein. Der König war mit den Prinzen Friedrich Christian und Ernst Heinrich und dem Prinzen Johann Georg zur Begrüßung im Hauptbahnhof erschienen und begleitete den hohen Gast nach dem Schloß. Gegen 2 $\frac{3}{4}$ Uhr verließ der Kaiser, von dem König begleitet, das Schloß und reiste um 3 Uhr vom Hauptbahnhof wieder ab.

Der Kaiser hat anlässlich seines Besuchs in Dresden durch ein Allerhöchstes Handschreiben den König von Sachsen gebeten, das Abzeichen des Ordens „Pour le mérite“ anzulegen. Das Handschreiben gedenkt der zähen Tapferkeit und der hingebenden Treue, mit der die Landeskiner des Königs auf den verschiedenen Fronten gefochten haben. Erst unlängst in den schweren Kämpfen in der Picardie hatten sächsische Regimenter durch ihr heldenmütiges Aussehen neue unverwelkliche Lorbeeren errungen und durch ihr siegreiches Standhalten mitgeholfen, die unerläßlichen Vorbedingungen zu schaffen für den erfolgreichen Verlauf der kriegerischen Ereignisse in Rumänien.

Die Friedenserörterung.

Privattelegramme.

Berlin, 31. Dezember.

Die „Tägl. Rundschau“ meldet aus Turin: Die Zeitung „Stampa“ veröffentlicht an auffälliger Stelle eine Kriegsübersicht. Der Krieg habe im verfloßenen Kriegsjahre strategisch keinen Abschluß erzielt. Vielfach sei die Ansicht verbreitet, der Krieg werde noch lange dauern. Das Blatt verlangt jedoch die Beendigung des Krieges, nicht etwa aus militärischen, sondern aus wirtschaftlichen Gründen. In allen Ländern seien heute die Rohstoffe ausgegangen. Im kommenden Jahre werde es noch schlimmer werden. Großbritannien mache eine Transportkrise durch. Amerika wolle keine Lederwaren und Baumwolle mehr liefern. In Rußland sei die Verkehrsnot so groß, daß Petersburg ohne Brot sei, obgleich Südrußland volle Getreidemagazine besitze. Argentinien könne nicht weiter arbeiten, da die erforderliche Einwanderung aus Europa aufgehört habe. Südamerika befinde sich in einer finanziellen Krise, weil die Landeserzeugnisse wegen Frachtraum mangels unverkäuflich seien. Der Warenmangel habe in Europa eine ständig wachsende Teuerung zur Folge gehabt. Ganz Europa befinde sich in einer allgemeinen Krise der Goldreserven. Wenn die Weltmärkte wieder ohne Beschränkung offen wären, würden sich schreckliche Zustände entwickeln. Furchtbare Wirtschaftsschwierigkeiten seien nach Beendigung des Krieges unvermeidlich. Werde der Krieg fortgesetzt, so bedeute das die Liquidation Europas. Die europäischen Rassen würden vom Erdboden vertilgt. Am schwersten aber würde Frankreich in Mitleidenschaft gezogen. Werde jetzt der Krieg fortgesetzt, so werde Europa ein großer Friedhof der Zivilisation sein. Es werde zertrümmert. „Wenn wir den Krieg fortsetzen, ohne auf die Uhr zu schauen, so bleiben wir selbst unter den Trümmern liegen und können als Tote den Sieg nicht mehr genießen.“

Die „Deutsche Tageszeitung“ meldet aus Amsterdam: Aus London wird berichtet: Der amerikanische Botschafter besuchte gestern Lloyd George und verweilte geraume Zeit bei ihm. Auch die Gesandten anderer neutraler Staaten hatten Besprechungen mit dem Premierminister.

Die „Deutsche Tageszeitung“ meldet aus Stockholm: „Utro Rossij“ veröffentlicht einen Aufsehen erregenden Artikel, in dem darauf hingewiesen wird, daß Rußland allein nicht in der Lage sei, den großen Druck der Mittelmächte aufzuhalten. England und Frankreich müßten deshalb durch eine neue große Offensive im Westen Rußland entlasten, damit sich nicht Ereignisse wiederholten, wie sie sich jetzt in Rumänien abgespielt haben.

Der „Berl. Lokalanz.“ meldet aus Kopenhagen: Der genaue Bericht über die revolutionäre Rede Tschenkels in der Dama gibt ein plastisches Bild von der beispiellosen Erregung, die in Rußland herrscht. Tschenkeli sagte: Eine willkürlich gebildete Parlamentsmehrheit donnert gegen den Frieden, um die Tatsache zu vertuschen, daß das ganze russische Volk, die ganze russische Arbeiterschaft nichts entschiedener fordern als den Frieden. Dem fortschrittlichen Block, der hier einen Narrentanz aufführt, fehlen alle positiven politischen Ziele. Er drängt sich zwischen Regierung und Volk, um das Volk zu Sklaven einer sogenannten verbündeten Macht (England) zu machen, die heute allgemein mehr gehaßt wird als alle die Feinde, gegen die die besten Männer ihr Blut vergießen. Wenn die Regierung nicht nachgibt in diesem Chaos, bleibt nur eine Rettung: die Revolution. Die furchtbaren Uebergriffe der Behörden werden absichtlich totgeschwiegen. Niemand geißelt die Arbeiterverfolgungen, niemand sagt ein Wort gegen

die Deutschenverfolgungen, diese Schmach, wie sie bei unseren Feinden nicht vorkommen könnte. Aber das Volk steht jetzt auf. Es kann nicht länger mehr hinter Licht geführt werden.

Die „Agence Havas“ meldet: Die Antwort an den Präsidenten Wilson stehe sehr nahe bevor. Sie werde im einzelnen Entstehung und Ende des Krieges auseinandersetzen.

Deutscher Heeresbericht vom 31. Dezember.

Amtlich durch W. T. B.

Großes Hauptquartier, 31. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Der Artilleriekampf war zeitweilig südlich des Labassée-Kanals, beiderseits der Somme und nordwestlich von Reims heftig. Auf dem Südufer der Ancre brachte unser Fernfeuer mehrere Munitionslager zur Entzündung.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Südlich von Jakobstadt nahm die Artillerietätigkeit zu.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Im Grenzgebirge zur Moldau nahmen die Kämpfe für uns günstigen Verlauf. Deutsche Truppen entzissen nördlich des Uztales dem Russen die Höhe Solymtar und hielten sie gegen starken Gegenstoß. 1 Offizier, 80 Mann wurden gefangen genommen.

Beiderseits des Oitostales wurden von deutschen und österreichisch-ungarischen Regimentern rumänisch-russische Stellungen, im Putnatale Tulnici in hartem Häuserkampf genommen. Bei Nereju im Zabala-Tale sind unsere Truppen im Vordringen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Truppen der Generalleutnants von Morgen und Kühne fanden nördlich und östlich von Rimnicu-Sarat starken Widerstand, besonders am Rande des Gebirges. Forschens Angriff gelang es, in die feindliche Stellung einzubrechen und in ihr starke Gegenangriffe zurückzuweisen. Auch zwischen den Rimnicu-Sarat- und Buzaul-Niederungen wurde unter heftigen Kämpfen Gelände gewonnen.

Die Donau-Armee nähert sich fechtend der stark befestigten Linie Gurgueti—Cincea (westlich und südwestlich von Braila).

In der Dobrudscha erkämpften bulgarische Truppen Fortschritte gegen Macin.

Mazedonische Front.

An der Struma erfolgreiche Unternehmungen bulgarischer und osmanischer Patrouillen.

Der Erste Generalquartiermeister, Ludendorff.

Oesterreichisch-ungarischer Heeresbericht

Drahtbericht des W. T. B.

Wien, 31. Dezember.

Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Der Feind weicht schrittweise gegen die Linie Braia—Focsani zurück. Während er sich östlich des Buzeu-Flusses schon gestern im Rückzuge befand, leistete er westlich des genannten Flusses und nördlich von Rimnicu-Sarat noch erbitterten Widerstand, der an mehreren Stellen in heftigem Kampf gebrochen wurde.

Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Josef.

Im Gebirgsland östlich und nordöstlich von Kezdivasarhely arbeiten sich die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen des Generals von Gerok auf rumänischem Boden vorwärts. Nereju und Tulcini bei Paulesci sind genommen. Beiderseits des Casinu- und Oitostales ist Raum gewonnen worden. Im Grenzgebirge westlich von Oena wurde die Höhe Solyomtargestürmt.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nichts von Belang.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Der Kreuzerkrieg.

Drahtbericht.

Kopenhagen, 31. Dezember.

„Nationaltidende“ meldet aus Kristiania: Die norwegische Handelsflotte hat am Jahresschluß einen Gesamtverlust von 272 Schiffen mit einer Gesamttonnage von 367 000 to und einer Kriegsversicherungssumme von 200 000 000 Kronen erlitten.

Lloyds melden: Man glaubt, daß der Dampfer „Zorasten“ versenkt worden ist. Der englische Dampfer „Aislebay“ ist versenkt worden, seine Besatzung gelandet, der Kapitän ist als Gefangener an Bord des Unterseeboots. Der norwegische Segler „Kornmo“ sowie die norwegischen Dampfer „Hero“ und „Nysgrand“ sollen versenkt worden sein. — Der norwegische Dampfer „Thyra“ ist versenkt worden; 13 Mann der Besatzung sind gelandet. Das englische Segelschiff „Harry W. Adams“ ist ebenfalls versenkt worden.

Laut „Daily Telegraph“ beabsichtigen die spanischen Reedereien, die Schifffahrt in der Kriegszone einzustellen, sofern sie nicht die Garantie erhalten, daß ihre Schiffe nicht durch Unterseeboote versenkt werden. Die Anmusterung von Seeleuten für Reisen in nördliche Gewässer wird immer schwieriger.

Bekanntmachung.

Infolge erneuten Auftretens der Tollwut im Stadtkreise Wilna wird die Hundesperre für weitere 3 Monate und zwar bis zum 31. März 1917 angeordnet. Demzufolge wird für den Stadtkreis Wilna folgendes bestimmt:

1. Sämtliche Hunde und Katzen sind bis zum 31. März 1917 an solchen Stellen festzuliegen, anzubinden, oder sicher einzusperren, die fremden Hunden und Katzen nicht zugänglich sind. Der Festlegung gleich zu achten ist das Führen der mit einem sicheren Maulkorb versehenen Hunde an der Leine.

2. Die Benutzung der Hunde zum Ziehen ist unter der Bedingung gestattet, daß sie dabei fest angeleitet, mit einem sicheren Maulkorb versehen und außer der Zeit des Gebrauches festgelegt werden.

Die Verwendung von Hirtenhunden zur Begleitung von Herden, von Jagdhunden bei der Jagd, von Polizei-, Sanitäts- und Zollhunden während ihres Dienstgebrauchs ohne Maulkorb und Leine ist unter der Bedingung erlaubt, daß die Hunde außer der Zeit des Gebrauches festgelegt werden.

3. Hunde und Katzen dürfen aus dem gefährdeten Bezirk mit Genehmigung der Deutschen Polizeiverwaltung nach vorheriger Untersuchung auf Seuchenfreiheit durch einen deutschen Veterinärarzt ausgeführt werden, wenn sie mit einem Maulkorb versehen sind und an der Leine geführt oder in Behältern (Käfigen usw.) befördert werden.

4. Hunde und Katzen, die während des vorbezeichneten Zeitraums innerhalb des Sperrbezirks obigen Vorschriften zuwider umherlaufend betroffen werden, werden eingefangen und getötet.

5. Hunde und Katzen, von denen anzunehmen ist, daß sie mit wutkranken oder der Seuche verdächtigen Tieren in Berührung gekommen sind, sind von dem städtischen Hundefänger, Nowogrodekerstraße 105, abholen zu lassen, der die Tötung derselben veranlaßt.

6. Menschen, die von tollwütigen oder tollwutverdächtigen Hunden oder Katzen gebissen werden, haben sich sofort auf dem Deutschen Polizei-Revier, in dessen Bezirk sie wohnen, zu melden.

7. Zuwiderhandlungen werden nach §§ 12 und 14 der Verordnung, betr. die Behandlung von Viehseuchen vom 8. November 1915 bestraft.

Wilna, den 31. Dezember 1916

Der Deutsche Stadthauptmann, Pohl.

Schnellzugsbenutzung durch Zivilpersonen.

Mit Gültigkeit vom 1. Januar 1917 ist die Benutzung der Schnellzüge, Polsterklassen und Schlafwagen durch Zivilpersonen allgemein unter nachstehenden Bedingungen gestattet:

Es ist vorzulegen: a) ein vor nicht mehr als 3 Tagen ausgestellter Entlassungsschein einer Entlassungsanstalt über die tatsächlich stattgefundenen Entlassung oder

b) eine von einem beamteten deutschen Zivilarzt oder Militärarzt ausgestellte Bescheinigung (gültig 3 Tage oder 1 Kalendermonat), daß eine Entlassung nicht erforderlich ist.

Der Einholung einer besonderen Erlaubnis der Bahnhofsvorstände oder der Vorlage eines Empfehlungsschreibens der Zivilbehörden bedarf es nicht mehr.

Ferner werden vom genannten Tage ab Monatskarten 2. Klasse zum ermäßigten Fahrpreise durch die Fahrkartenausgaben unter den bei den Fahrkartenausgaben zu erfahrenden Bedingungen ausgegeben. Bestellungen auf Monatskarten 2. Klasse werden von den Fahrkartenausgaben schon jetzt entgegengenommen.

Geldverkehr in Ob. Ost.

Rubelkurs im Geldwechselgeschäft der Banken 219 $\frac{1}{2}$ —223 $\frac{1}{2}$. Amtlicher Rubelkurs: 1 Rubel = 1,90 Mk.

Loose-Verkauf an Heeresangehörige nur im Laden der Zeitung Schloßstr. 20

Der Kauf von Losen in Zivilgeschäften ist den Heeresangehörigen strengstens verboten!

Deutsches Theater in Wilna.
Pohulankastrasse. Direktion: Josef Gessel.

Heute, Dienstag, den 2. Januar 1917: 8 Uhr! 8 Uhr!

Die Landstreicher
Operette in 3 Akten von Zieherer.

8 Uhr! Mittwoch, den 3. Januar 1917: 8 Uhr!

Der Vogelhändler
Operette in 3 Akten von Zeller.

Donnerstag: Auch ich war ein Jüngling...
Freitag: Die verkaufte Braut.

Kino-Theater
Richard Stremer
Große Straße 74

Programm vom 29. Dezember:
1. Elko-Woche. Natur.
2. **Tannhäuser.**
Ein Lichtkunstspiel in 3 Akten.
Grosses Ballett. Musik von R. Wagner.
Anfang: Werktags 4 Uhr nachm., Sonnabends und Sonntags 1 Uhr nachm.

Kino-Theater
„LUX“
Georg-Strasse 11
Inh.: I. Krubiez.

Das erste Mal in Wilna Der allgemeine Liebling des Publikums, die berühmte Künstlerin Franzeska Bertini ist heute nur bei uns!
1. **Lorbeer und Liebe** oder: **Die schlaue Liebe.** Ein grandioser Kino-Roman in 6 großen Akten. Dieses Bild haben wir mit großer Mühe und Kosten erworben, da in der Hauptrolle Franzeska Bertini figuriert.
2. **Panzerautomobil.** Hochinteressante Naturaufnahme in folgenden Teilen:
a) Verschiedene Manöver. b) Der Motor des Fahrzeuges kann sowohl von innen als von außen in Bewegung gesetzt werden. c) Der Drehturm mit den Mitrailleusen. d) Der Soldat feuert von innen mit dem Gewehr. e) 50 Kilometer per Stunde.
3. **Julius in der Klemme**, komisch. 4. **Die Sambesi-Wasserfälle**, Naturaufnahme.

Johann Erich Sennewaldt

Inh.: Franz Fritsche
Gegründet 1859 WILNA Pferdestr. 14
(früher Polizeistr. 14)

Eisen- und Stahlwarenhandlung
sowie Wirtschafts-Gegenstände

Achtung! Deutsche, jüdische u. polnische Achtung!
Abreiß-Kalender für das Jahr 1917

empfiehlt
M. Katzenellenbogen, Wilna, Ecke Deutsche und jüdische Straße.

SULIMA

CIGARETTEN



Gerty

Matrapas

Gardegrenadier

Vorzüglichste Qualitäten

Für den Winterbedarf!

Größtes Pelzhaus Wilnas

empfiehlt hochfeine

sibirische **Pelze**

zu billigen Preisen.

H. SWIRSKI

37 WILNA, Deutsche Straße 37

vis-à-vis dem Stadttheater.

Glück! Glück!

Empfehle Lose folgender Lotterien:

235. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie
Ziehung 1. Klasse am 9. und 10. Januar 1917,

170. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie
Ziehung 2. Klasse am 10. und 11. Januar 1917,

348. Hamburger Staats-Lotterie
Ziehung 4. Klasse am 10. und 11. Januar 1917,

zu planmäßigen Preisen zu haben bei:

M. Braun, Wilna,

Gr. Stephanstr. 20, W. 4, Deutsche Str. 7.

Neue Preisliste
für
geräucherte Fleischwaren

Speck . . .	Mk. 4.20 Pfd.
Schinken . .	" "
Rollschinken .	" 4.20 "
Lachsschinken	" "
Blasenschinken	" "
Schinkenwurst .	" 3.50 "
Dauerwurst (poln.)	" 3. — "
Presswurst . .	" 3.30 "

Andere Lebensmittel zu mäßigen Preisen.
Postpakete werden nicht versendet.

O. EBIN, WILNA

Grosse Str. 74 Wilnaer Str. 26

Zigarren Importen
erstklassiger Hamburger und Bremer Häuser renommiertes und überseeischer Firmen

Zigaretten der Monopolverwaltung Ob- der Ost und russische Fabrikate.
Pfeifen, Spitzen und sonstige Rauchutensilien. Pfeifentabake!
Grossverkauf. Kleinverkauf.

Lebensmittel-Lieferungs-Gesellschaft
J. Rosenberg & Co.
WARSAU, Jerosolinska 78.
Verkauf ohne Straßenvermittler.
Warnung! Mit ähnlich lautenden Firmen-Nachahmungen nicht zu verwechseln! Adresse genau beachten! [A 662]

Eingeladen werden alle, künstl. Photo zu be-
unsere Hofphotograph d. Schah v. Persien Gebr. Butkowsky, sichtigen.
Höchste Auszeichnungen. Basilianerstr. 5.
Neuheit! Schnell und billig!

Glück im Jahre 1917!

versuchen Sie in den Geld-Lotterien, und zwar:

- 1) 9. Südd. (235. Kgl. Preuß.) Klass.-Lotterie
Ziehung 1. Klasse 9. und 10. Januar 1917.
- 2) 170. Königl. Sächsische Landes-Lotterie
Ziehung 2. Klasse am 10. und 11. Januar 1917.
- 3) 37. Königl. Ungar. Priv. Klassen-Lotterie
Ziehung 4. Klasse am 3. und 4. Januar 1917.
- 4) 348. Hamburger Staats-Lotterie
Ziehung 4. Klasse am 10. und 11. Januar 1917.

Auszahlung der Gewinne u. Verkauf von Losen zu planmäßigen Preisen durch:
„OPTIPHOT“, Wilna, Große Straße 96.

JAN BULHAK
WILNA, Hafenstrasse 6.
Atelier für Portraits.
Bilder von Wilna u. Litauen

BOSNIA ZIGARETTEN
Typen aus Bosnien